

„37 Prozent“ schlägt „ex und hopp“

Autor: Vince Ebert



George Bernard Shaw sagte: Ökonomie bedeutet, das Beste aus seinem Leben zu machen.

Egal, ob Sie eine Firma gründen, einen Gurkenhobel kaufen oder bei der Bundestagswahl Ihr Kreuzchen machen – stets stellt sich die gleiche Frage: Wie treffe ich aus einer Vielzahl von Möglichkeiten die beste Entscheidung? Dies gilt selbstverständlich auch beim Thema Partnerwahl. Oder, wie meine Oma es formuliert hat: Beziehung ist der Zeitraum im Leben, bis etwas Besseres auftaucht. Und die Forschung gibt meiner Oma recht. Dass in Deutschland 33 Prozent aller Ehen geschieden werden, liegt im Wesentlichen daran, dass sie vorher geschlossen wurden. Trotzdem heiraten so viele Menschen. Immer wieder, manche sogar mehrmals. Vielleicht, weil sie auf dem Standesamt nur eine einfache Entscheidungsfrage gestellt bekommen: „Willst du ...?“ Und da sagt man schnell mal: „Och ... – ja.“ Würde der Standesbeamte dagegen die simple Ergänzungsfrage „Warum eigentlich?“ stellen, kämen mit Sicherheit einige Kandidaten ganz schön ins Schwitzen. Das vielleicht stärkste Argument für die Schließung einer Ehe ist eine erhöhte Lebenserwartung – allerdings nur für das männliche Geschlecht. Für einen 70-jährigen Mann ist eine Stunde lang unverheiratet zu sein in etwa so gefährlich, wie eine Stunde lang Motorrad zu fahren. Unverheiratete Frauen dagegen werden paradoxerweise steinalt. Der

Grund dafür liegt möglicherweise in der unterschiedlichen Lebensweise von Männern und Frauen: Alleinstehende Männer führen tendenziell einen ungesünderen Lebenswandel als alleinstehende Frauen. Frauen interessieren sich eher für Kultur – Männer eher für die Wirtschaft. Einer Umfrage zufolge sagt sich daher nach bereits vier Jahren Ehe die Hälfte aller Frauen: „Den tät ich nicht mehr nehmen! Sobald ein Besserer kommt, bin ich weg.“ Die dazugehörigen Männer sagen interessanterweise genau das Gegenteil: „Alles bestens. Die wohnt ja eh noch da.“ Dass die nur deswegen noch da wohnt, weil die Marktsituation so schlecht ist, kriegt der Mann also gar nicht mit.

Glücklicherweise bietet die Ökonomie eine elegante Lösung an, die Liebe unseres Lebens zu finden. In den 80er-Jahren haben sich Mathematiker mit der Frage beschäftigt: „Wie findet man unter n verschiedenen Objekten möglichst effizient das Beste?“ (Dem Mathematiker ist es im Allgemeinen egal, ob es sich bei den „ n Objekten“ um Männer, Frühstücksflocken oder Atomsprenköpfe handelt. Der Frau im Allgemeinen nicht.) Normalerweise geht die Frau bei der Partnerwahl nach der „Ex-und-hopp-Methode“ vor. Sie entscheidet bei jedem Typen nach mehr oder weniger kurzer Zeit: Traummann oder Albtraum? Volltreffer oder Vollidiot? Mathematisch gesehen ein großer Fehler. Viel effektiver nämlich ist die „37-Prozent-Methode“: Machen Sie eine Liste von allen möglichen Kandidaten. Nun testen Sie wahllos 37 Prozent dieser Männer mit einem

Testverfahren Ihrer Wahl (Essengehen, Kinobesuch o.Ä.), nehmen aber keinen davon, selbst wenn Brad Pitt oder George Clooney dabei ist. Danach führen Sie Ihr Testverfahren mit den restlichen Männern fort und nehmen den ersten, der besser ist als die bisherigen. Herzlichen Glückwunsch: Das isser! Ihr Traummann. Zumindest mit der maximal möglichen Erfolgsquote. Einen besseren kriegen Sie mit keinem anderen Verfahren. Schlechtere dagegen gibt's Unmengen. Und wenn Ihnen diese Regel jetzt zu theoretisch erscheint, dann formuliere ich sie etwas praxisnäher: Probieren Sie zu wenige aus, fehlt Ihnen die Erfahrung und Sie fallen auf eine Dumpfbacke rein. Probieren Sie dagegen jeden durch, sehen Sie schon bald den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr.

Das Geheimnis liegt also irgendwo dazwischen – und zwar genau bei 37 Prozent. „Aber wie entscheidet eigentlich der Mann?“, fragen sich jetzt sicher einige. Banale Antwort: Jeder Mann verfällt der irrigen Ansicht, aktiv eine Partnerin zu wählen. In letzter Konsequenz ist es jedoch IMMER die Frau, die die Entscheidung trifft. Das ist jetzt zwar ziemlich unwissenschaftlich, aber entspricht meiner jahrelangen persönlichen Erfahrung ... ←

VINCE EBERT

Unser Autor ist Physiker und Kabarettist. Er ist mit dem Programm „Denken lohnt sich“ auf Deutschland-Tournee. Anfang Oktober erscheint sein erstes Buch „Denken Sie selbst! Sonst tun es andere für Sie“ im Rowohlt Verlag. Weitere Informationen auf www.vince-ebert.de